



Zum Muttertag, zum Muttertag, da sag' ich dir, wie ich dich mag

Der erste Sonntag im Mai steht unmittelbar vor der Tür und gehört wie jedes Jahr hierzulande den Müttern, die zu ihrem Ehrentag von ihren Kindern besonders gefeiert werden. Mit Sprüchen, kürzeren oder längeren, eventuell sogar selbst geschriebenen Gedichten, einigen Blumen usw. wollen sie ihren Müttern, die immer für sie da sind und verständnisvoll hinter ihnen stehen, wie sehr sie sie lieben und wie dankbar sie für alles sind. Manch eine/r serviert der geliebten Mama sogar ihr Lieblingsfrühstück ans Bett oder hat sich ein besonders leckeres Mittagessen ausgedacht. So kann sich Mama, die ansonsten rund um die Uhr für ihre Kinder sorgt, es damit ihnen an nichts fehlt, einmal so richtig ausruhen und verwöhnen lassen.

Selbstverständlich gibt es den Muttertag auch in den anderen Ländern der Welt, wird allerdings nicht überall am gleichen Tag gefeiert. Der Brauch, einen Tag im Jahr der Mutter zu widmen, reicht weit in die Vergangenheit zurück. Bereits vor rund 800 Jahren kannte man im alten England den Muttertag. Ins Leben gerufen hatte ihn der damalige König Heinrich III., denn an diesem Tag sollte die Mutter Kirche gefeiert werden. Und nach

und nach begannen die Menschen im ganzen Land dann, diesen Tag der eigenen Mutter zu widmen. Kinder, die nicht mehr im Elternhaus wohnten, kamen zum Muttertag nach Hause, brachten der Mutter Semmelbröselkuchen mit und die ganze Familie feierte gemeinsam.

Heute haben sich zu den selbst gebackenen Kuchen noch viele weitere kleine Geschenke gesellt. Besonders freuen aber wird sich Mama, wenn sich am festlich gedeckten Frühstückstisch die ganze Familie versam-

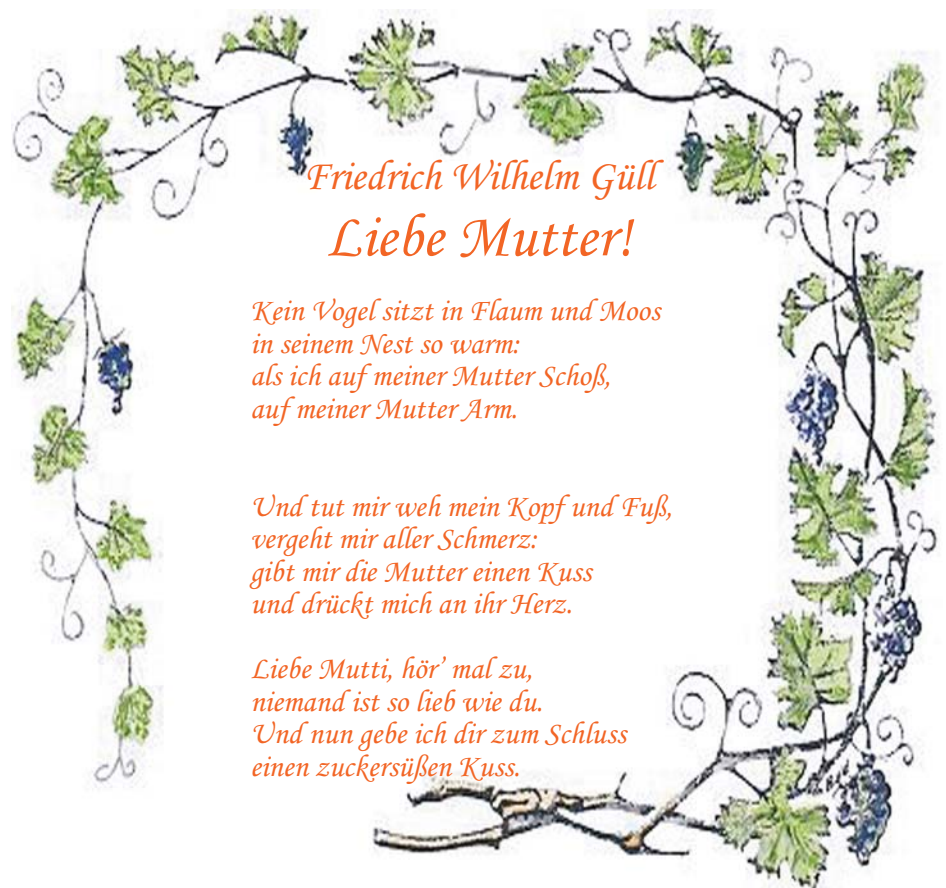
melt und sich ungestört unterhalten kann.

Lasst euch also etwas Gutes, nicht eben Alltägliches einfallen, womit ihr eurer geliebten Mama an ihrem Ehrentag eine Freude bereitet!



Was? Wo?

Kinder suchen den Frühling	Seite 2
Drei Schmetterlinge	Seite 3
Geschichten aus der Tonne	Seite 4
Jagd eines Bären mit einem Messer!	Seite 5
Kirschblütenfest in Japan	Seite 6
Meister der Tarnung:	
Wie sich Tiere verstecken	Seite 7



Friedrich Wilhelm Güll Liebe Mutter!

*Kein Vogel sitzt in Flaum und Moos
in seinem Nest so warm:
als ich auf meiner Mutter Schoß,
auf meiner Mutter Arm.*

*Und tut mir weh mein Kopf und Fuß,
vergeht mir aller Schmerz:
gibt mir die Mutter einen Kuss
und drückt mich an ihr Herz.*

*Liebe Mutti, hör' mal zu,
niemand ist so lieb wie du.
Und nun gebe ich dir zum Schluss
einen zuckersüßen Kuss.*

Kinder suchen den Frühling



In der Deutschstunde wird über den Frühling gesprochen. „Was ist typisch für diese Jahreszeit?“ fragt die Lehrerin.

„Die Tage werden länger und wir können jetzt öfter und länger draußen spielen“, antwortet Anita.

„Die ersten Blumen blühen“, sagt Thomas.

„Die Vögel sind wieder da und zwitschern schon früh am Morgen“, weiß Barbara zu berichten.

„Ein Storchenpaar hat sein Nest sogar auf unserem Dach gebaut“, berichtet Paul stolz.

„Die Bäume, Sträucher und das Gras sind schon richtig grün“, fügt Maria hinzu.

„Und die Sonne scheint auch schon viel wärmer. Wir brauchen keine Wintersachen mehr anzuziehen“, freut sich Monika.

„Und vergesst eins nicht, im Frühling kommt auch der Osterhase“, erinnert Melinda alle an das kürzliche Osterfest.

Fast jedes Kind findet etwas, was für den Frühling typisch ist.

Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!
2. Welche Eigenschaften zählen die Kinder für den Frühling auf?
3. Findet noch weitere Kennzeichen für die erste Jahreszeit im Jahr!
4. Seht euch oben die zwei Kinderzeichnungen an und sprecht darüber, warum das Frühlingsbilder sind!
5. Malt selbst ein Frühlingsbild!
6. Sucht am Nachmittag nach dem Unterricht Dinge, die mit dem Frühling zu tun haben. Das können eventuell einige Gräser, Blätter, Blumen, Spielsachen usw. sein. Nehmt es am nächsten Tag mit in die Schule und gestaltet mit den schönsten Zeichnungen vom Vortag und den mitgebrachten Dingen ein großes Frühlingsplakat für euren Klassenraum!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben Der Frühling hat sich eingestellt

Der Frühling hat sich eingestellt!
Wohlan, wer will ihn sehn?
Der muss mit mir ins freie Feld,
ins grüne Feld nun gehn.

Er hielt im Walde sich versteckt,
dass niemand ihn mehr sah;
ein Vöglein hat ihn aufgeweckt,
jetzt ist er wieder da.

Jetzt ist der Frühling wieder da;
ihm folgt, wohin er zieht,
nur lauter Freude fern und nah
und lauter Spiel und Lied.

Und allen hat er, groß und klein,
was Schönes mitgebracht
und sollt's auch nur ein Sträußchen sein,
er hat an uns gedacht.

Drum frisch hinaus ins freie Feld,
ins grüne Feld hinaus!
Der Frühling hat sich eingestellt;
wer bleibe da zu Haus?

Lest und lernt das Gedicht!



Versteckte Namen

In manchen Wörtern sind „Zahlen, Tiere oder Menschen“ (Namen) versteckt. Findet sie in der folgenden Übung!

1. Menschnennamen

Trompeter – Amerikanerin – Mundharmonika – Lottogewinn – Magnesium – Annahme – Pianistin – Stephansdom – Wolga – Hanswurst

2. Tiernamen

Holzkeule – Felsterrasse – Drehorgel – Tischwein – Dachschindel – Ziegelstein – Straßengraben – Entenbraten – Fleischwolf – Graupel

3. Zahlen

Dachterrasse – Weinstube – Viertel – Moselflasche – Rundreise – Lachtaube – Serviererin – Hinterradreifen – Helfer – Weinstock

Lösungen:

Menschnennamen
 Peter, Erika, Monika, Otto, Agnes, Anna, Pia, Stephan, Olga, Hans
Tiernamen
 Eule, Elster, Reh, Schwein, Dachs, Ziege, Rabe, Ente, Wolf, Raupe
Zahlen
 acht, eins, vier, elf, drei, acht, vier, drei, eins, elf

Menschen

In jedem Haus findet ihr – wenn ihr die Buchstaben richtig zusammensetzt – die Benennung von je zwei Menschen, die in verschiedenen Staaten leben.

Zum Beispiel: Afrika: Ägypter und Südafrikaner

Wilhelm Curtmann

Die drei Schmetterlinge



Es waren einmal drei Schmetterlinge, ein weißer, ein roter und ein gelber. Sie spielten _____ Sonnenschein und tanzten bald _____ dieser Blume, bald _____ jener. Da kam plötzlich ein Regen und machte sie nass. Sie wollten _____ Hause fliegen, aber die Haustür war verschlossen. So mussten sie _____ Regen bleiben und wurden immer nasser.

Da flogen sie _____ Lilie und sagten: „Gute Lilie, mach uns dein Blümchen ein wenig auf, dass wir nicht nass werden!“

Da sagte die Lilie: „Den Weißen will ich aufnehmen, der sieht aus wie ich, aber die anderen mag ich nicht.“

Der Weiße sagte: „Wenn du meine Brüder nicht aufnimmst, so mag ich auch nicht _____ dir. Wir wollen lieber zusammen nass werden, als das einer den anderen _____ Stich läßt.“

Es regnete aber noch ärger und die Schmetterlinge flogen _____ Tulpe und sagten:

„Tulpe, mach uns ein wenig dein Blümchen auf, dass wir hinein schlüpfen können und nicht nass werden!“

Die Tulpe aber antwortete: „Dem Gelben und dem Rotem will ich aufmachen, aber den Weißen mag ich nicht!“

Da sprachen der Rote und der Gelbe:

„Wenn du unseren Bruder, den Weißen, nicht aufnimmst, so wollen wir auch nicht _____ dir.“

Und so flogen sie zusammen fort. Aber die Sonne hatte es _____ den Wolken gehört, dass die drei Schmetterlinge so brüderlich zusammen hielten. Sie jagte den Regen fort und schien wieder hell _____ den Garten und trocknete den Schmetterlingen die Flügel. Da tanzten sie wieder und spielten, bis es Abend war.

Lest den Text gemeinsam! Wie ihr seht, fehlen einige Wörter, die ihr gemeinsam von den unten stehenden Wörtern auswählen und einsetzen könnt.

im – im – im – in – hinter – nach – zu – zu – zur – zu – zur – zu

Lest den Text jeder noch einmal leise für sich und schreibt dann mit eigenen Worten den Inhalt ins Heft!

EUROPA

N	B	W	A
G		R	R
E	O	E	G
L	E	U	R

AMERIKA

A	R	I	A	S
D		I	K	A
I	R		N	B
E	E	L		N

ASIEN

O	O	N	G
R		R	E
K	E	M	L
A	O	N	E

Lösung: EUROPA: NORWEGER, BULGARE; AMERIKA: KANADIER, BRASILIANER; ASIEN: MONGOLE, KOREANER

Er einer der wackersten Spielkameraden in meinen Knabenjahren war Claas Räuber. Er war der Sohn eines armen Schuhflickers und schon seit mehreren Jahren ein Stadtwaisenkind; den Beinamen Räuber aber hatten seine Genossen ihm gegeben, weil er in dem Spiel „Räuber und Soldat“, das wir an hellen Sommerabenden zu exerzieren pflegten, eine besondere Geschicklichkeit besaß und daher auch stets nur als Räuber ausgehoben wurde. Trotz seines abschreckenden Titels aber war Claas Räuber der ehrlichste und spaßhafteste Bursche von der Welt und besaß außerdem noch ein anderes, von seinen Genossen sehr geschätztes Talent.

An den kurzen Herbstabenden nämlich, wo uns für die ausgelassenen Spiele nach der Schulzeit gar bald das Licht ausging, pflegten wir uns auf den breiten Steinen einer Haustreppe zusammenzufinden, und nun hieß es: „Stücken vertellen*“. Hier war nun Claas Räuber wieder der beste und beliebteste Kamerad, denn sein Reichtum an allen möglichen Arten von Döntjes (lustige Geschichten, Anekdoten) und Schnurren war unerschöpflich. Je heimlicher aber und verborgener wir unseren Märchensaal aufgeschlagen hatten, desto schöner hörten sich die Geschichten an, desto lebendiger traten all die wunderlichen und süßen Gestalten, die verwünschten Prinzen und Prinzessinnen, Schneewittchen und die Frau Holle vor unsere Phantasie; ja ich erinnere mich, dass wir einmal bei einer solchen Gelegenheit ganz deutlich den Niss Puk aus einer Dachöffnung in meines Vaters Scheune herausgucken sahen und infolgedessen einen zwar vergeblichen Feldzug durch die sämtliche Böden gegen den Kobold unternahmen.



Mich vorzüglich trieb jene Vorliebe für heimliche Erzählungsplätzchen zur Entdeckung immer neuer Schlupfwinkel. So hatte ich unter anderen eine große leere Tonne dazu aus-
ersehen, welche in einem Packhause unweit meines Vaters Schreibstube stand. In dieser Tonne hab ich die schönsten

Geschichten meines Lebens gehört. Sie war das Allerheiligste, das nur von mir und Claas bezogen wurde. Hier kauerten wir abends, wenn ich aus den Privatstunden kam, zusammen, nahmen meine kleine Laterne, die wir zuvor mit einigen Lichtendchen versehen hatten, auf den Schoß und schoben, nachdem wir hineingeklettert waren, ein großes, auf der Tonne liegendes Brett von innen wieder über die Öffnung derselben, so dass wir wie in einem kleinen Stübchen zusammen saßen. Wenn nun die Leute abends nach meines Vaters Schreibstube gingen und ein dumpfes Gemurmel aus der alten Tonne aufsteigen hörten und einzelne verlorene Lichtstrahlen daraus hervorschimmern sahen, so konnte der alte Schreiber nicht genug die wunderliche Ursache davon berichten.

Hätten die lieben Leute bei uns in der Tonne gesessen, so hätten sie wohl selbst Gefallen an unseren Abendunterhaltungen gefunden, wozu ich den Leser nach zwanzig Jahren nachträglich aufs beste eingeladen haben will.

„Nun, Claas“, sagte ich, nachdem ich unser Häuschen gehörig verschlossen hatte, „was hast du denn heute abend?“

„Es ist ein ganz altes Stück“, sagte Claas, „das meiner Großmutter schon von ihrer Urgroßmutter erzählt wurde, und die hat gesagt, es sei ein Stück aus der Mausekiste.“

(In der nächsten Nummer könnt ihr eine Geschichte aus der Mausekiste lesen!)

*vertellen = erzählen

Robert Louis Stevenson: Das kleine Land

Hocke ich zu Haus allein,
und mich stört's, allein zu sein,
Schließ ich nur die Augen und
Flieg hinauf ins Himmelsrund,
Flieg dann nach dem schönsten Ziele,
In das ferne Land der Spiele,
flieg ins Märchenland, mein Kind,
Wo die kleinen Leute sind,
Wo zum Baume wird der Klee,
wo die Pfütze wird zum See,
Wo die Blätter, Schiffe gleich,
Segeln in manch fernes Reich,
Wo im Wald aus Erika
Man sich tummelt,
Während eine Hummel da
Summt und brummelt.

In dem Walde kreuz und quer
Kann ich wandern hin und her,
Seh ein Heer von Krabbeltieren,
seh die Enten dort marschieren
Welche brav und unverdrossen,
Päckchen tragen auf den Flossen;

Kann im Sauerampfer sitzen,
Während die Libellen flitzen,
Klettern kann ich in dem wirren
Grasgewimmel
Und ich seh die Lerchen schwirren
Hoch am Himmel.
Selbst die Sonne in der Höh
Sieht nicht das, was ich hier seh!

Fahr ich durch den Wald von Gras,
seh ich wie im Spiegelglas,
Hummelchen und Rosmarein,
seh mich selber winzig klein,
Hübsch gemalt wie auf Papier,
In der Pfütze unter mir.
Legt ein Blätterschiffchen dann
Nah bei mir am Ufer an,
steig ich ein und fahre quer
durch das Regen-Pfützen-See.

Kleine Wesen sehn dann wohl,
Stauend und gedankenvoll
Und mit Augen sonderbar,

wie ich längs der Küste fahr,
viele tragen (wie ein ganzer
Zug von Rittern) grüne Panzer.
Manche sind geschickt in Grün,
Gold und Blau und Karmesin.
Doch ob bunt, ob rund, ob flach:
Jeder schaut mir freundlich nach.

Wenn ich dann die Augenlider
Öffne, seh ich plötzlich wieder
Wand zur Rechten, Wand zur Linken,
an den Türen Riesen-Klinken,
Und dann seh ich Menschen sitzen,
Fast so hoch wie Bergesspitzen.
Riesenmenschen sinds, und jeden
Hör ich reden, reden, reden ...
Ich wünsche sehr,
Ich führe quer
Noch immer durch das Pfützen-See,
Ich schritte durch den Klee daher
Und kam erst Abends, müd und matt,
Nach Haus zu meiner Ruhestatt.

Wilhelm Busch
Fink und Frosch



Im Apfelbaume pfeift der Fink
Sein: pinkepink!
Ein Laubfrosch klettert mühsam nach
Bis auf des Baumes Blätterdach
Und bläht sich auf und quakt: „Ja, ja!
Herr Nachbar, ick bin och noch da!“

Und wie der Vogel frisch und süß
Sein Frühlingslied erklingen ließ,
Gleich muss der Frosch in rauhen Tönen
Den Schusterbass dazwischen dröhnen.



„Juchheija, heija!“ spricht der Fink.
„Fort flieg ich flink!“
Und schwingt sich in die Lüfte hoch.

„Wat!“ ruft der Frosch, „dat kann ick och!“
Macht einen ungeschickten Satz,
Fällt auf den harten Gartenplatz,
Ist platt, wie man die Kuchen backt,
Und hat für ewig ausgequakt.

Wenn einer, der mit Mühe kaum
Geklettert ist auf einen Baum,
Schon meint, dass er ein Vogel wär,
So irrt sich der.



Freiherr von Münchhausen
Jagd eines Bären
mit einem Messer!

Es war aber gewissermaßen recht mein Schicksal, dass die wildesten und gefährlichsten Bestien mich gerade dann angriffen, wenn ich außerstande war, ihnen die Spitze zu bieten, gleichsam als ob ihnen der Instinkt meine Wehrlosigkeit verraten hätte. So hatte ich einst gerade den Stein von meiner Flinte abgeschraubt, um ihn etwas zu schärfen, als plötzlich ein schreckliches Ungeheuer von einem Bären gegen mich anbrummte. Alles was ich tun konnte, war, mich eiligst auf einen Baum zu flüchten, um mich dort zur Verteidigung zu rüsten.



Unglücklicherweise aber fiel mir während des Hinaufkletterns mein Messer, das ich eben gebraucht hatte, herunter, und nun hatte ich nichts, um die Schraube, die sich ohnedies sehr schwer drehen ließ, zu schließen.

Unten am Baume stand der Bär, und mit jedem Augenblicke musste ich erwarten, dass er mir nachkommen würde. Mir Feuer aus den Augen zu schlagen, wie ich wohl ehemals getan hatte, wollte ich nicht gerne versuchen, weil mir, anderer Umstände, die im Wege standen, nicht zu gedenken, jenes Experiment heftige Augenschmerzen zugezogen hätte, die noch nicht ganz vergangen waren. Sehlich blickte ich nach meinem Messer, das unten senkrecht im Schnee steckte; aber die sehnsuchtsvollsten Blicke machten die Sache nicht um ein Härchen besser.

Endlich kam ich auf einen Gedanken, der so sonderbar als glücklich war. Ich gab dem Strahle desjenigen Wassers, von dem man bei großer Angst immer großen Vorrat hat, eine solche Richtung, dass es gerade auf das Heft meines Messers traf. Die fürchterliche Kälte, die eben war, machte, dass das Wasser sogleich gefror und in wenigen Augenblicken sich über meinem Messer eine Verlängerung von Eis bildete, die bis an die untersten Äste des Baumes reichte. Nun packte ich den aufgeschossenen Stiel und

zog ohne viel Mühe, aber mit desto mehr Behutsamkeit mein Messer zu mir herauf. Kaum hatte ich damit den Stein festgeschraubt, als Herr Petz angestiegen kam. Wahrhaftig, dachte ich, man muss so weise wie ein Bär sein, um den Zeitpunkt so gut abzupassen, und empfing Meister Braun mit einer so herzlich gemeinten Bescherung von Rollern, dass er auf ewig das Baumsteigen vergaß.



Kirschblütenfest in Japan

Eines der wichtigsten Symbole der japanischen Kultur ist die Kirschblüte im Frühjahr. Die Kirschblüte, japanisch Sakura genannt, steht für Schönheit, Aufbruch und auch Vergänglichkeit. Mit der Kirschblüte tritt im japanischen Kalender der Anfang des Frühjahrs ein. Abhängig vom Wetter beginnt die Kirschblüte in Japan Mitte oder Ende März im Nordosten des Landes und tritt im Mai im Süden ein. In den etwa zwei Wochen, in denen die Kirschbäume in der eigenen Gegend blühen, halten viele Japaner Feste, die sie Hanami nennen. Diese feiert man gewöhnlich mit der Familie und mit Freunden oder auch mit Kollegen in den Parks.

Dieses Jahr begann die Kirschblüte übrigens 5 Tage früher, wie gewohnt – bis Anfang April fingen alle Bäume zu blühen an und verzaubern nicht nur die Japaner, sondern auch zahlreiche Touristen mit ihrer rosa-weißen Blütenpracht.



Blühende Kirschbäume basteln



Um wunderschöne frühlingshafte Bilder zu basteln, braucht ihr nur ein weißes Blatt, einen schwarzen Filzstift, eine leere PET-Flasche (als Stempel), einen wegwerfbaren Plastikteller und dickflüssige rosa Farbe.

Malt zuerst auf das leere Blatt euren Kirschbaum! Ihr könnt es beliebig gestalten und mit Wasserfarben, Buntstiften oder Filzstiften ausmalen. Schüttet danach etwas rosa Farbe in den Plastikteller und taucht das untere Ende der PET-Flasche in die Farbe! Tupft danach mit der Flasche, genauso wie mit einem Stempel, schöne Blüten auf das Papier! Wenn ihr fertig seid, lasst die Farbe ordentlich trocknen und schon ist euer Kirschbaum fertig.

Interessante Fakten über die Kirschblüten:

- fast die Hälfte aller Laubbäume in Japan sind Kirschbäume
- die Zeit der Kirschblüte (von Mitte März bis Mai) ist eine bevorzugte Urlaubs- und Reisesaison
- Kirschblüten sind die offizielle Pflanze der Hauptstadt Tokio
- Hanami bedeutet auf Deutsch etwa „Blüten betrachten“
- die Kirschblüte inspirierte unzählig viele Gedichte, Lieder und Filme

Die Blumen des Frühlings sind die Träume des Winters.
Khalil Gibran

*Alles freut sich und hoffet, wenn der Frühling sich er-
neut.*
Friedrich Schiller

Die Bäume fahren im Frühling aus der Haut.
Wilhelm Busch

*Familie ist wie ein Geäst, wir mögen in unterschiedliche
Richtungen wachsen, aber die Wurzeln bleiben diesel-
ben.*

*Die Veilchen, sie duften's mit süßem Hauch,
Die schwirrenden Bienen, sie summen es auch,
Es singen die Vögel, es rauschet der Baum,
Es ist Frühling geworden in jeglichem Raum.*

Auguste Kurs



Die Meister der Tarnung: wie sich Tiere verstecken (1)

Alle Tiere und Pflanzen in der Natur haben unterschiedliche Methoden, ihre Feinde von sich fernzuhalten. Jetzt zeigen wir euch wahrhaftige Meister der Tarnung, die so unauffällig wirken, als wären sie Teile einer Pflanze.

Birkenspanner



Birkenspanner sind in ganz Europa, Kleinasien und Nordamerika verbreitet. Die Familie der Spanner, zu der auch Birkenspanner gehören, zählt zu den größten Schmetterling-Familien in Deutschland. Was sie zu den Meistern der Tarnung macht, ist ihre ungewöhnliche schwarz-weiße tupfenartige Musterung. Besonders auf Birken sind sie dank ihrer Musterung fast unerkennbar. Ausgewachsene Exemplare können eine Länge von 4-6 cm erreichen, wobei Weibchen etwas größer werden als Männchen. Birkenspanner sind nachtaktiv, ihre Raupen passen sich von der Farbe her gut ihrer Umgebung an und können grün bis dunkelbraun sein.

Denise-Zwergseepferdchen



Als nächstes laden wir euch zum Tauchen ein, unser nächster Tarnungsmeister ist nämlich das Denise-Zwergseepferdchen aus dem Indopazifik. Verbreitet ist diese Art der Seepferdchen im westlichen Pazifik, und zwar von Indonesien bis Palau. Sie gehören zu den kleinsten Seepferdchen der Welt und leben besonders gern und perfekt getarnt in Gorgonien (einer Korallenart). Sie haben einen korallenfarbigen, gelben oder orangen Körper mit kleinen Warzen, die sie aussehen lassen, als wären sie ebenfalls Korallen und daher sind sie für ihre Fressfeinde unerkennbar. Zwergseepferdchen sind, wie ihr Name schon andeutet, sehr klein, sie werden etwa 1,35 cm lang und können bis zu 90 Metern unter dem Meeresspiegel beobachtet werden.

Tabakschwärmer

Wahrhaftiger Liebhaber der Tabakpflanze sind Tabakschwärmer. Wie ihr Name schon verrät, ernähren sich diese Schmetterlinge gern vom Nikotin der Tabakpflanze. Ihre Nahrung hilft ihnen dabei, ihre Fressfeinde zu verscheuchen, denn das Nikotin macht sie für andere Tiere ungenießbar. Sie sind nachtaktiv und saugen neben Nikotin auch gern den Nektar der Pflanzen. Die in Nord- und Südamerika beheimateten



Tabakschwärmer, die zur Familie der Schwärmer gehören, haben braune gemusterte Vorderflügel und etwas auffälliger gemusterte kleine Hinterflügel. Ihr unauffälliger Brauntönen hilft ihnen dabei, sich leicht zwischen Pflanzen zu verstecken. Tabakschwärmer leben etwa 30-50 Tage. Männchen können leicht von Weibchen unterschieden werden, denn ihre Fühler sind deutlich länger als die der Weibchen.

Vietnamesischer Moosfrosch

Hauptverbreitungsgebiete der Vietnamesischen Moosfrösche sind Regenwälder in Vietnam und China. Diese Frösche leben in der Nähe von Gewässern. Sie werden etwa 7 cm groß und ernähren sich hauptsächlich von Kleininsekten. Ihre Eier sind sehr klebrig und die Weibchen können etwa 40-60 Eier einzeln an Pflanzen oder Steinen in Wassernähe, aber oberhalb der Wasseroberfläche, kleben. Was sie zu den Meistern der Tarnung macht, ist ihr Aussehen. Ihre Farbe kann von grün mit schwarzen Tupfen bis zu hellgrün variieren und ihr ganzer Körper ist mit kleinen Warzen bedeckt, im Moos können sie also unauffällig bleiben. Ihre Farbe ist ihrer Umgebung perfekt angepasst. Vietnamesische Moosfrösche werden auch oft in Terrarien als Haustiere gehalten.





Aufruf zum Zeichenwettbewerb Ferien sind cool!

Ob Herbst-, Winter- oder Sommerferien – es gibt wohl kaum einen von euch, der nicht schon ungeduldig die nächsten Ferien erwartet. Und in diesen Tagen, Wochen oder gar Monaten wollt ihr natürlich nicht nur auf der faulen Haut liegen, sondern nach Möglichkeit viel sehen und erleben, na und euch auch ein wenig nützlich machen. Manche freuen sich auf die Winterferien, um Ski zu laufen, Schlitten zu fahren oder sich mit Freunden eine deftige Schneeballschlacht zu liefern. In den Frühlingsferien beglückt euch größtenteils der Osterhase. Ja, und die Sommerferien eignen sich am besten, viel zu erleben. Da stehen Urlaubsreisen mit der Familie, Badetage, Wandern, Ferienlager, Fahrradtour usw. usf. ganz im Vordergrund.

An welches freudige und unvergessliche Ereignis erinnert ihr euch am liebsten? Wie stellt ihr euch die nächsten Ferien vor, es müssen ja nicht unbedingt die Sommerferien sein!

Malt ein Bild oder eine Bildfolge dazu!

Der Wettbewerb findet **in zwei Kategorien** statt: *1.-4. Klasse* und *5.-8. Klasse*. Als Belohnung gibt es für die Erstplatzierten Sachpreise. Der/die Gewinner/in der 7. oder 8. Klasse kann an einer einwöchigen Rundreise durch Baden-Württemberg teilnehmen. Die besten Zeichnungen werden im NZjunior und im DKjunior veröffentlicht.

Die Leser, aber auch wir, erwarten gespannt eure Kunstwerke, die ihr auch im jpg-Format in hoher Auflösung einschicken könnt.

Viel Spaß beim Zeichnen!

Einsendeschluss. 10. Juni 2017

Adresse: NZjunior, 1062 Budapest, Lendvay u. 22.

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

Kennwort: Ferien sind cool



Lach mit!

Arbeiten zwei Männer auf der Landstraße. Der eine schaufelt ein Loch. Der andere schaufelt es wieder zu. Der eine schaufelt ein Loch. Der andere schaufelt es wieder zu. Dann gehen sie zehn Schritte weiter. Der eine schaufelt ein Loch. Der andere schaufelt es wieder zu. Das machen sie den ganzen Nachmittag. Da kommt jemand vorbei und fragt:

„He! Was soll denn der Blödsinn?“

„Ja, eigentlich sind wir drei. Aber der Dritte, der die Telefonstangen ins Loch stellen soll, ist heute krank!“ meint einer der beiden Arbeiter.

Barbara soll Salz aus der Küche holen, das sie zum Frühstück brauchen. Aber sie kommt und kommt nicht wieder.

„Wo bleibst du denn mit dem Salz, Kind?“ ruft Mama.

„Das dauert noch, ich kriege das Salz so schwer durch die Löcher!“ ruft sie zurück.

Berichtigung

Bei der Veröffentlichung der Liste der ins Landesfinale des Rezitationswettbewerbs gelangten Rezipitoren der Region Nord in Hartian am 6. April wurde der Schulort von Zsanett Wittmann versehentlich mit Schau-mar angegeben. Zsanett, die die Nationalitätengrundschule am Markt in Werischwar besucht, trat zudem in der Mundartkategorie 3.-4. Klasse an. Wir bitten um Nachsicht.

Lösung:

1. Perlen + Hals + Band = Perlenhalsband
 2. Apfel + Baum + Blüte = Apfelbaumblüte
 3. Hunde + Wurm = Hundewurm
 dehakenwurm

Bilderrätsel

Seht euch an, was auf den Abbildungen dargestellt ist und schreibt die Bezeichnung unter das jeweilige Bild! Bei der richtigen Lösung erhaltet ihr aus drei Wörtern bestehende Hauptwörter.

1



+



+



2



+



+



3



+



+



Redakteurin: **Beate Dohndorf**
 Unsere Anschrift:
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
 Telefon: +36 1 302 68 77
 E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
 NZjunior im Internet bis Ende 2016:
 www.neue-zeitung.hu